

Nikolaus Groß

Erinnerungen an den Widerstand

Von Peter Vollmer, 14.03.10, 21:41h

Die Geschichte von Nikolaus Groß ist ohnehin dramatisch: Er kämpfte in der Gewerkschaft gegen die Nationalsozialisten, gehörte zu den Widerständlern vom so genannten Kölner Kreis und wurde schließlich erhängt.

KÖLN Umso eindringlicher war der Vortrag, den seine Tochter Marianne Reichartz gestern in St. Agnes hielt.

In der Krypta erzählte sie aus dem Leben ihrer Familie. Wie sie selbst eine wahre Odyssee hinter sich brachte, um als 17-Jährige von der Ostsee nach Köln zu kommen. Zu der Zeit musste sie dort zur Schule gehen, was in Köln wegen des Krieges nicht mehr möglich gewesen war. Vielleicht war sie eher ihrer Intuition als ihrem Heimweh gefolgt, denn am nächsten Tag holte die Gestapo ihren Vater ab. Im Zusammenhang mit dem Stauffenberg-Attentat wurde er inhaftiert und zum Tode verurteilt.

2001 sprach Papst Johannes Paul II ihn selig. Für Reichartz ein bewegender Moment: „Da dachte ich: In der Erbärmlichkeit deiner Zelle hättest Du nie geahnt, dass dein Name über den Petersplatz schallen wird.“

Doch sie erinnerte auch an ihre Mutter, welche sich alleine um die sieben Kinder kümmerte. Einmal hätten sie diskutiert, ob ein Vater von sieben Kindern so aktiv in den Widerstand gehen dürfe. „Da sagte meine Mutter etwas Wichtiges: Du musst dich nach deiner Moral richten, nicht nach den Umständen.“

Dass Reichartz den Vortrag in der Krypta von St. Agnes hielt, war kein Zufall. Familie Groß lebte im Agnesviertel, und in eben jener Krypta wurde auch die Totenmesse für Nikolaus Groß gehalten, nachdem er in Berlin hingerichtet worden war. Heute ist der Raum eine Gedenkstätte. Sie erinnert an Groß und zwei weitere katholische Gewerkschafter, die mit ihm starben.

<http://www.rundschau-online.de/jkr/artikel.jsp?id=1266504507125>

Alle Rechte vorbehalten. © 2010 **Kölnische Rundschau**